

Kasematte, von wo aus in der Belagerung von 1684 die spanische Kavallerie zur Reiterattaque im Festungsgraben herbeigeholt wurde.

Bei der Kontregarde des Bastions Jost führt eine Ausfallrampe aus dem Graben in den gedeckten Weg und von da nach der äußern Front.

Das innere Glacis ist durchweg in seiner ganzen Breite bepflanzt.

II. Äußere Front der Ebene.

Am Fuße des innern Glacis dieser Front zieht sich ein Gürtel von Werken hin, welche mit Hinzurechnung des vorgeschobenen Forts Charles auf dem rechten und des Forts Rheinsheim auf dem linken Flügel die äußere Front der Ebene bilden.

Alle diese Werke, mehr oder weniger große und starke Erdwerke in Bastionsform, in der Regel für sich allein mit dem Namen Enveloppen belegt, haben 18, 20 bis 25 Fuß tiefe, teilweise in den Felsen eingesprengte Gräben und in der Kehle starke gemauerte Reduits von fünfseitiger resp. Bastionsform à 2 Etagen, von denen die obere zur Geschütz- und Gewehr-, die untere oder das Souterrain nur allein zur Gewehrverteidigung eingerichtet ist. Die Geschützcharten sind in der Regel so gelegt, daß sie vorzugsweise das innere Glacis bestreichen können, also hauptsächlich den Zweck zu haben scheinen, den bis auf dieses Gebiet vorgedrungenen Feind von allen Seiten im Rücken und in die Flanke zu nehmen. Nur die Reduits von Fort Charles, Lambert und Rheinsheim haben nach innen und außen gerichtete Geschützcharten. Die Reduits von Fort Charles und Rheinsheim haben nur eine Etage und sind mit Plattformen versehen, während alle übrigen mit Schieferdächern eingedeckt sind. Die sämtlichen Reduits sind von 15 bis 16 Fuß tiefen und ebenso breiten Gräben umgeben und stehen durch unterirdische Kommunikationen mit den Gräben der dahinter liegenden Außenwerke in Verbindung. Über die in den Kehlen gelegenen, diese Kommunikationen vermittelnden Kaponieren führen hölzerne, mit Zugklappen

versehene Brücken in das Innere der Reduits, welche mit dem Innern der sie umgebenden Enveloppen jedoch in keinerlei direkter Verbindung stehen. Die Gräben der Reduits werden durch Gewehrfeuer bestrichen, welches teils von den Grabenkaponieren, teils von den Reversgallerien ausgeht. Aus den letztern führen Hauptminengallerien in das Minensystem des äußern Glacis. Die Reduits sind mit Demolitions-Minen und Zisternen versehen. Zu beiden Seiten der Reduits sind die Enveloppen durch krenelierte Kehlmauern abgeschlossen, in denen sich ein Einfahrtstor befindet.

Sämtliche Enveloppen und Reduits der Front sind mit Verbrauchs-Pulvermagazinen versehen. Das Zentralmagazin für die Front befindet sich in der Enveloppe Louvigny. Jede Enveloppe ist den Umständen entsprechend traversiert.

Die Räume zwischen den einzelnen Werken der äußern Front der Ebene sind durch Erwälle (eine Art Kurtinen), welche sich an die Flanken der Enveloppen anlehnen, geschlossen und verteidigt. Durch diese Wälle führen zwei Ausfalltore, das eine rechts von Fort Peter, das andere rechts von Fort Louvigny in den äußern Graben und aus diesem vermittelt einer Rampe in den eingehenden Waffenplatz des gedeckten Weges und zwar da, wo das gemauerte Blockhaus liegt. Die Rampe ist durch eine krenelierte Mauer und Ausfalltor abgeschlossen. Außer dieser Passage kann zu Ausfällen auf dem rechten Flügel die Neutor-Passage, auf dem linken die für diesen Zweck eingerichtete Kommunikation benutzt werden, welche aus dem Hauptgraben über den äußern gedeckten Weg, links an Fort Peter vorbei, durch ein Ausfalltor ins Vorterrain führt.

Die äußere Front der Ebene ist von einem gedeckten Wege umgeben, dessen Glacis bis auf den Felsen von der Erde befreit ist. Die Forts Charles und Rheinsheim sind von einem besondern gedeckten Wege eingeschlossen. Wegen der nackten Felsen sind die Glacis auf der äußern Front nur zunächst der Krite des gedeckten Weges mit 2 Reihen Bäumen bepflanzt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Oktav-Prozession von Luxemburg in alten Zeiten



Linoleumschnitt von Nico Klopp